

## Lasset die Kinder zu mir kommen

### Ein gekürzter Bericht über den Estland-Einsatz in Lepna im Juli 2006

#### Paul Neustupny

An drei Nachmittagen im Juli 2006 waren wir als Team in Lepna, mit Spielen, Requisiten und Hingabe. Das Programm war dreigeteilt: Gruppenspiele, dann eine biblische Geschichte, und danach Fußball mit den Größeren und weitere Spiele mit den Kleinen. Als Geschichte wählten wir Jona aus. Wir hatten zwei Übersetzer: Ewa und Margus. Am ersten Tag las Ewa ausgewählte Teile aus dem Buch Jona estnisch vor. Wir als Team erzählten die Geschichte nach und spielten sie gleichzeitig. Es war sehr dramatisch. Der ungehorsame Prophet, der Sturm, Jona ins Meer geworfen, der Großfisch verschlingt ihn. Und dann der gehorsame Jona, König und Leute aus Ninive tun Buße, auch eine Kuh hatten wir, die Buße tat und fastete. Und Gott verschonte Ninive.

Wir kündigten den Kindern an, dass am nächsten Tag sie die Geschichte spielen würden, mit unserer Hilfe natürlich. Es war nicht ganz einfach, denn die Kinder hatten bisher offenbar keine Bibelkenntnis und hörten gestern die Bibelgeschichte zum ersten Mal! Zuerst kam der erste Teil: wieder estnisch vorlesen, dann Aufgaben verteilen, Kleider anziehen, schminken, dann nacherzählen und spielen. Als Anleiter der Kinder - es musste dynamisch und flott und daher direkt estnisch gehen - diente Margus. Er war wirklich gut!

Dann kam der zweite Teil, Ninive. Neue Aufgabenverteilung, neue Kleider, neue Schminke. Die Kinder haben so ernst gespielt! Zuerst waren ja die Ninive-Leute böse. Sie raufte sich und haben sogar den König, einen kleinen, wie ein Sonnenschein aussehenden Jungen, der da mit seiner Königskrone auf einem Holzklotz saß, vom Thron heruntergeworfen – einige von uns, die es sahen, haben gedacht, das Spiel artet in Chaos aus und wollten zuerst schlichtend eingreifen, aber die Kids spielten es ernsthaft nach ihrem Verständnis von Bosheit so.

Und als sie dann Buße gespielt haben! Offensichtlich nach der Anweisung von Margus knieten sie sich hin, die Hände gefaltet, ernste Gesichter, ohne jegliche Spur von Lächerlichkeit. Es war so süß. Unsere Herzen schmolzen. Als ob der morgige Tag, dann aber ohne Spiel, sich bereits hier abzeichnen würde!

Den Jona spielte ein Mädchen. Sie hat sich dafür schon am ersten Tag gemeldet. Sie war nicht nur begabt im Spiel, sondern schien besonders sensibel für geistliche Dinge zu sein. Ewa erzählte mir, dass das Mädchen noch drei Geschwister hat und dass die ganze Familie irgendwie besonders ist: die Kinder sind außerordentlich begabt, im Verhalten friedlich und anderen helfend, sie benutzen nie schlechte Worte. Ich musste an sie denken, als ich den dritten Tag vor meinen inneren Augen ablaufen ließ: ich dachte mir, sie würde wahrscheinlich als erste dem Anruf folgen, Jesus anzunehmen!

Am dritten, letzten Tag, haben wir zuerst, wie bisher, verschiedene Gruppenspiele draußen gemacht. Mit der Leiterin der Freizeitstätte, die übrigens die ganzen Tage mit Begeisterung dabei war, wurde im voraus abgesprochen, dass wir danach in die Wohnung hineingehen. Wir wollten konzentriert und ohne Ablenkung zum zentralen Punkt kommen: vom Propheten Jona zum Sohn Gottes, Jesus.

Wir versammelten die Kinder, vielleicht waren es 15 bis 20, im Raum. Ich habe 2 Seile vor die Kinder auf den Boden gelegt. Die Fläche zwischen den Seilen stellte die Kluft dar, die Sünde, die die Menschen von Gott trennt. Der Sohn Gottes, Jesus, musste sein Leben am Kreuz geben, damit diese Kluft überwunden werden konnte. Wer Jesus annimmt, wer ihm sein Herz gibt, kommt zu Gott, dem Vater. Wir, das Team, bezeugten kurz nacheinander, dass wir alle schon früher einmal die Entscheidung für Jesus getroffen haben. Ewa hatte eine estnische evangelistische Kinderschrift, aus der sie vorlas: auf der anderen, den Kindern zugewandten Seite, war zuerst ein schwarzes, und dann ein rotes Herz mit einer geöffneten Tür abgebildet. Wer sein Herz für Jesus öffnen möchte, der trete über die Kluft hinweg! Aber nur der, der die Botschaft verstanden hat!

Es war ernste Stille im Raum. Eine Weile keine sichtbare Reaktion. Und dann kamen sie! Nicht alle, sondern 11 waren es. Unser „Jona“-Mädchen war nicht dabei. Wir knieten nieder und das Team betete mit den Kindern. Dann gaben wir allen Schulkindern eine Kinderbibel, es waren 8. Es kam zu uns eine anwesende Mutter eines Kindes, welches zu Jesus kam, aber noch nicht lesen konnte, und erbat eine Bibel für es. Und dann kam sie, unser „Jona“. Sie nahm auch Jesus an. Ewa erzählte mir später, was sie von dem Mädchen erfuhr: sie konnte anfangs noch gar nicht reagieren, weil sie in ihrem Innersten so tief bewegt war. Es war herrlich. Wir danken Gott dafür!

---

Gekürzter Bericht des Autors vom 2006. Auf [www.go-east-mission.net](http://www.go-east-mission.net) erscheint im Juli 2015.  
Siehe auch: [Estnischer Text](#) [Tschechischer Text](#) Fotoserie [hier](#).